PARLAMENT
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Sitzungsperiode 2020-2021
Sitzung des Ausschusses II vom 20. April 2021

INTERPELLATION*

- **Interpellation Nr. 17 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur digitalen Zukunft Ostbelgien unter dem Aspekt des Digitalen Kompass der EU**

Das Thema dieser Interpellation befasst sich mit dem Digitalen Kompass der EU und seine Auswirkungen auf die Digitale Zukunft OSTBELGIENS.

Um was geht es eigentlich, wenn man vom DIGITALEN Kompass der EU-Kommission redet:

Die europäische Kommission hat eine Zielvorstellung sowie klare Vorgaben und Wege für einen erfolgreichen digitalen Wandel Europas bis 2030 vorgelegt, welche ausschlaggebend für den Übergang zu einer klimaneutralen, kreislauforientierten aber auch für eine stabile Wirtschaft sein wird.

Der digitale Wandel ist demnach neben vielen anderen Faktoren, mitentscheidend für den wirtschaftlichen Aufschwung, den Wohlstand, die Sicherheit und die Wettbewerbsfähigkeit im 21. Jahrhundert – und somit auch für den wirtschaftlichen Aufschwung unserer Gemeinschaft – von OSTBELGIEN!

Durch gemeinsame Anstrengungen – staatenübergreifend - können Fortschritte bei der Digitalisierung europaweit schneller vorangetrieben werden.

Die EU hat besonders in der **analogen Welt** gezeigt, dass ihre Regeln und Standards auf der ganzen Welt zur Norm werden können und wenn alle EU-Mitgliedsstaaten an einem Strang ziehen, kann dies auch in der digitalen Welt gelingen.

Europas Ziel lautet eine digitale Welt aufzubauen, die sozial ausgewogen ist, in der die europäischen Werte und Grundrechte gelten und in der sich die Menschen sicher fühlen.

Hierzu sind natürlich eine gemeinsame europäische Digitalpolitik und ein digitaler Binnenmarkt notwendig.

Ziel der EU ist es, digital souverän zu sein in einer offenen vernetzten Welt.

* Die nachfolgend veröffentlichte Interpellation entspricht der von Herrn Freches hinterlegten Originalfassung.

Außerdem möchte die EU eine Digitalpolitik betreiben, die Menschen und Unternehmen in ihrer Handlungskompetenz stärkt, damit sie die Chancen einer auf den Menschen ausgerichteten, nachhaltigen und florierenden digitalen Zukunft voll nutzen können.

Dazu gehört auch die Beseitigung von Schwachstellen und Abhängigkeiten sowie die Beschleunigung von Investitionen.

Zum Einläuten dieser Digitalen Dekade, schlägt die Kommission vor, eine Reihe von Digitalgrundsätzen zu vereinbaren, rasch wichtige Mehrländerprojekte auf den Weg zu bringen und einen Legislativvorschlag auszuarbeiten, in dem ein robuster Governance-Rahmen zur Überwachung der Fortschritte festgelegt wird – der sogenannte digitale Kompass.

Europas digitaler Kompass

Die Kommission schlägt daher einen **digitalen Kompass** vor, um die Digitalziele der EU für 2030 konkret umzusetzen.

Die Ziele drehen sich um vier wesentliche Kernpunkte:

1) **Digital befähigte Bürgerinnen und Bürger und hoch qualifizierte digitale Fachkräfte**:

   Bis 2030 sollten mindestens 80 % aller Erwachsenen über grundlegende digitale Kompetenzen verfügen, und in der EU sollten 20 Millionen IKT-Fachkräfte (IKT steht für : Informatik und Kommunikation) beschäftigt sein.

   Gleichzeitig sollten mehr Frauen in diesem Bereich arbeiten;

2) **Sichere, leistungsfähige und tragfähige digitale Infrastrukturen**:

   Bis 2030 sollten alle Haushalte in der EU über eine Gigabit-Anbindung verfügen und alle bevölkerten Gebiete mit 5G-Netzen versorgt werden.

   20 % der hochmodernen und nachhaltigen Halbleiter weltweit sollten in Europa hergestellt werden.

3) **Digitaler Umbau der Unternehmen**:

   Bis 2030 sollten drei von vier Unternehmen Cloud-Computing-Dienste, „Big Data" und künstliche Intelligenz nutzen.

   Über 90 % der KMU sollten zumindest eine grundlegende digitale Intensität erreicht und die Zahl der Start-up-Einhörner in der EU sollte sich verdoppelt haben.

   (Einhörner sind Start-ups, deren Marktbewertung vor dem Börseneintritt oder dem Exit bei mindestens einer Milliarde US-Dollar liegt).

4) **Digitalisierung öffentlicher Dienste**:

   Bis 2030 sollten alle wichtigen öffentlichen Dienste online verfügbar sein.

Alle Bürgerinnen und Bürger werden Zugang zu ihren elektronischen Patientenakten haben und 80 % von ihnen sollten eine eID-Lösung nutzen.

Der Kompass sieht - wie bereits erwähnt - eine robuste gemeinsame Governance-Struktur mit den Mitgliedstaaten vor.

Mehrländerprojekte

Um Lücken bei den kritischen EU-Kapazitäten besser schließen zu können, wird die Kommission die rasche Einleitung von **Mehrländerprojekten** erleichtern, bei denen – aufbauend auf der Aufbau- und Stabilitätsprogrammen und anderen EU-Fördermassnahmen – Investitionen aus dem EU-Haushalt, den Mitgliedstaaten und der Industrie zusammengeführt werden.

Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, mindestens 20 % der Ausgaben in ihren Aufbau- und Stabilitätsplänen für die digitale Priorität vorzusehen.

Zu möglichen Mehrländerprojekten zählen etwa eine europaweit vernetzte Datenverarbeitungsinfrastruktur, die Konzeption und Verbreitung der nächsten Generation stromsparender vertrauenswürdiger Prozessoren oder vernetzte öffentliche Verwaltungen.

Digitale Rechte und Grundsätze

Die Rechte und Werte der EU stehen im Mittelpunkt des auf den Menschen ausgerichteten europäischen Weges der Digitalisierung.

Sie sollten im Online-Raum ebenso wie im richtigen Leben umfassend berücksichtigt werden.

Aus diesem Grund schlägt die Kommission vor, einen Rahmen für Digitalgrundsätze zu schaffen.

Ganz allgemein geht es darum, dass dieselben Rechte, die offline gelten, auch online uneingeschränkt ausgeübt werden können.

Schließlich schlägt die Kommission eine jährliche Eurobarometer-Umfrage vor, die abfragt, wie die Europäerinnen und Europäer die Einhaltung ihrer Rechte im Internet sehen.

Ein digitales Europa in der Welt

Der digitale Wandel bringt **globale Herausforderungen** mit sich.

Die EU wird sich dafür einsetzen, dass sich ihre positive und auf den Menschen ausgerichtete digitale Agenda auch in internationalen Organisationen und durch starke internationale digitale Partnerschaften weiterverbreitet.

Durch die Kombination der internen Investitionen der EU mit den beträchtlichen Mitteln, die im Rahmen der neuen Instrumente der externen Zusammenarbeit zur Verfügung stehen, wird die EU in der Lage sein, mit Partnern in der ganzen Welt zusammenzuarbeiten, um gemeinsame globale Ziele zu erreichen.

Die Kommission hat bereits vorgeschlagen, einen neuen EU-US-Handels- und Technologierat einzurichten.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig digitale Technologien und Kompetenzen sind, um zu arbeiten, zu lernen und am Leben teilzuhaben – und wo wir noch besser werden müssen.

Der digitale Kompass der EU-Kommission zeigt uns klare Perspektiven auf, wie wir das erreichen können.

Digitaltechnik ist für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens während der Coronavirus-Krise von entscheidender Bedeutung.

Auch beim erfolgreichen Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft nach der Pandemie wird sie den wesentlichen Unterschied ausmachen.

Auch die OSTBELGISCHEN Unternehmen, alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinschaft werden von den größeren digitalen Möglichkeiten profitieren können.

Nehmen wir den Begriff Industrie 4.0 – werte Kolleginnen und Kollegen – welcher erst 2011 – vor 10 Jahren also - als Zukunftsprojekt im Rahmen der Hightech-Strategie entstand.

Der Begriff Industrie 4.0 bezeichnet die intelligente Vernetzung von Maschinen und Prozessen in der Industrie.

Dabei werden moderne Informations- und Kommunikationstechniken eingesetzt, um Kunden und Geschäftspartner in Geschäfts- und Wertschöpfungsprozesse zu integrieren.

Dadurch sollen Maschinen möglichst viele Aufgaben ohne menschliche Einwirkung umsetzen.

Außerdem sollen durch die Vernetzung der Maschinen Informationen untereinander ausgetauscht werden, um die Produktion effizienter und individueller zu gestalten.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Gehen dadurch Arbeitsplätze verloren oder werden durch die Modernisierung der Prozesse im Gegenteil nicht nur wertvolle Arbeitsplätze erhalten oder gar Neue geschaffen?

Hier liegen die Meinungen von den Fachexperten oftmals sehr weit auseinander:

Eine Studie des Weltwirtschaftsforums kommt zu dem Ergebnis, dass bis 2025 mehr Aufgaben von Robotern erledigt werden als von Menschen.

Millionen Arbeitsplätze werden dadurch wegfallen, schreiben die Wissenschaftler in der Untersuchung »The Future of Jobs« – aber auch neue entstehen.

Laut der Studie aus dem Jahr 2018, werden derzeit noch 71 Prozent der Arbeitsstunden von Menschen verrichtet.

Dieser Anteil soll bis 2022 auf 58 Prozent sinken.

Die übrigen 42 Prozent erledigen dann Maschinen und Algorithmen.

2025 sollen mehr als die Hälfte der Arbeitsstunden von Maschinen erledigt werden.

75 Millionen Arbeitsplätze könnten bis 2022 weltweit wegfallen beziehungsweise durch Maschinen ersetzt werden, heißt es in der Untersuchung.

Es gibt aber auch gute Nachrichten:

Zugleich würden 133 Millionen neue Stellen geschaffen. Für die seien dann aber zum Teil ganz neue Fachkenntnisse notwendig.

Mit der letzten Aussage – die der neuen Fachkenntnisse – dürften wir wieder einen Bogen zurück zu der Ostbelgischen Wirtschaftssituation schlagen.

Gerade in einer Grenzregion, wie der unsrigen, in einer Region deren Wirtschaftskraft vor allen Dingen von den vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen geschaffen wird, hängt die wirtschaftliche Entwicklung natürlich maßgeblich von den vorhandenen Arbeitskräften ab.

Die Aus- und Weiterbildung – gerade dieser Arbeitskräfte – liegt nicht nur im Bildungsbereich, sondern ebenfalls in vielen anderen Händen – wie z.B. dem ADG.

Auch hier müssen wir im Jahre 2021, das Hauptaugenmerk in den Weiterbildungsmaßnahmen auf den Ausbau der digitalen Fähigkeiten unserer Arbeitnehmer legen.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Der Wirtschaftsraum einer Gemeinschaft identifiziert sich mit der Lebensregion.

Nimmt man den Punkt 2 der 4 Kernpunkte des digitalen Kompasses, so lautet dieser dass, alle Haushalte in der EU über eine Gigabit-Anbindung verfügen und alle bevölkerten Gebiete mit 5G-Netzen versorgt werden sollen.

In Ostbelgien – und das wissen wir – möchten man auch vor dem Hintergrund dieser Ankündigung der EU-Kommission- nicht zu einer digitalen Wüste verkommen.

Nun wir wissen auch, dass die DG massiv in den kommenden Jahren in das Glasfasernetz investieren möchte.

Glasfaser ist aktuell nicht nur das modernste, sondern ebenfalls die nachhaltigste Lösung für die Zukunft.

Die erreichte Geschwindigkeit kann heute bereits 1 Gigabyte/Sekunde erreichen.

Die meisten Gebiete in der DG – mit Kupferkabel versorgt – sind mit 35 Megabyte/Sekunde unterwegs.

Also etwa 30 mal langsamer:

in einem Hundertmeterlauf würde somit der Gigabyte Läufer mit 10 Sekunden ankommen und der Megabyte Läufer käme dann nach sage und schreibe 5 Minuten ins Ziel - natürlich ohne irgendeine Chance auf eine Medaille.

Auch wenn man durchschnittlich von etwa 200 Megabyte/Sekunde im Glasfasernetz Daten von A nach B sendet – so wäre man immer noch 6 x schneller.

Diese Geschwindigkeit von 35 Megabyte reicht aktuell natürlich aus für HD zu Streamen, für eine Videokonferenz, oder gar für VOIP (Voice over IP Telefonie).

Verdoppelt sich aber dieser Gebrauch – z.B. durch mehrere Anwender im Hause – dann kommt diese Technologie rasch an ihre Grenzen und die Leitung bricht zusammen.

Auch die Lebensregion OSTBELGIEN wird sich mit dem Ausbau dieser digitalen Infrastruktur auf ein europäisches Niveau hissen – und dies ist absolut notwendig.

Notwendig, damit unsere Dörfer weiterhin als Lebensmittelpunkt gelten können, damit Facharbeiter von ausserhalb nach Ostbelgien einen neuen Arbeitsplatz hier suchen und finden, damit Home-Office möglich ist….und damit wir der kommenden Generation die gleichen Perspektiven bieten können als die sogenannten Ballungsräume.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Projekte zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur werden in den Haushalten der Staaten einen gewissen Vorrang geniessen.

So wird auch die DG von den zur Verfügung gestellten Finanzmittel der EU profitieren können.

Nichtdestotrotz, bleiben noch viele Fragen offen, die ich Ihnen Frau Ministerin nunmehr stellen möchte:

- *Inwiefern stimmen die Projekte, die aktuell in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Bereich Digitalisierung vorangetrieben werden, mit diesen Zielen überein?*
- *Wie lautet der aktuelle Stand in Punkto Glasfasernetzausbau DG?*
  - *Wie sieht es mit der Gründung der Beteiligungsgesellschaft aus?*
  - *Können Sie uns Näheres zur Aufgabe dieser Beteiligungsgesellschaft sagen?*
- *Werden Gelder aus den EU-Paket „Digitaler Kompass" in den Ausbau des Glasfasernetzausbaus DG fliessen?*
- *In der digitalen Strategie der EU, spricht man ebenfalls den Aspekt der Digitalisierungen der Öffentlichen Dienste an:*
  - *ADG : Wie sieht hier der aktuelle Stand in Punkto Digitalisierung aus :*
    - *Ausrüstung der Mitarbeiter*
    - *Dienstleistungen am Kunden*
    - *Kontakt zu den Unternehmen*
  - *WfG : Wie sieht hier der aktuelle Stand in Punkto Digitalisierung aus :*
    - *Ausrüstung der Mitarbeiter*
    - *Dienstleistungen am Kunden*
    - *Kontakt zu den Unternehmen*
- *Wie ist der aktuelle Stand der Dinge bei den verschiedenen niederschwelligen Digitalisierungsprojekten, die Sie in Ostbelgien angestoßen haben?*